ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/223
DOI: 10.17886/RKI-History-0215
Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Institut fuer Infektionskrankheiten
Prof. Dr. Kitasato. – Director
Tokyo, d. 8 Januar 1903

Hochgeehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Ihr werthes Schreiben vom 18. Nov. vorigen Jahres habe ich mit grösster Freude dankend empfangen. Ich möchte auf Ihre Fragen folgende antworten:
1. Es ist bei uns allgemein bekannt, dass das einheimische japanische Rind nie perlsüchtig wird. Ich werde Ihnen davon demnächst die Statistik vom Schlachtfeld schicken.
2. Die importirten Rinder (meist amerikanisch) sind fast alle persüchtig; sie leiden auch erst dann an Perlsucht, wenn sie nach Japan eingeführt worden sind.
Die Mischrassen zwischen den einheimischen und importirten Rindern, gleichgültig, ob sie vaterseitig oder mutterseitig sind, leiden ebenso gut an Perlsucht, wie die importirten.
3. Die genaueren Versuche über die Empfänglichkeit der einheimischen Rinder für importirte Perlsucht sind noch nicht bekannt. Ich habe sofort 35 recht sicher einheimische japanische Rinder an Orten (im Norden und Mitten Japans), wo bis jetzt noch niemals ausländische Rinder eingeführt worden sind, bestellt, welche ich nach zwei Wochen bei mir haben werde. Ich werde dann die Versuche nach allen Richtungen hin anstellen, wie Sie publiziert haben, nämlich einige mit Perlsucht und andere mit Tuberkulose vom Menschen. Gleichzeitig werde ich zur Controlle dieselben Versuche an Mischrassen und importirten Rindern machen.
Wenn Sie mir irgend weitere andere Versuche bestellen wollen, so bitte ich Sie Herr Geheimrath, mir zu schreiben; ich bin immer sehr gerne bereit.
4. In Japan ist die Tuberkulose des Menschen im Allgemeinen ebenso viel wie in Europa. Die Statistik werde ich Ihnen demnächst senden.
5. Das Vorkommen von primärer Intestinaltuberkulose bei Erwachsenen und Kindern scheint recht wenig zu sein. Hierüber werde ich auch später genauer mittheilen.
6. Früher, d. h. vor dreissig Jahren genassen die Japaner fast allgemein weder Fleisch noch Milch von Rindern. Gegenwärtig gebrauchen sie besonders in den Städten Rinderfleisch und Milch; auch wird die Milch für die Ernährung der Kinder benutzt, aber im Allgemeinen noch recht wenig; in Dörfern wird sie fast gar nicht gebraucht.
Ich werde Ihnen einige interessante Beispiele mittheilen:
Es gab in Japan vor dreissig Jahren eine Volksrasse sog. Jeta, d. h. unreine Rasse, welche in Urzeiten sehr wahrscheinlich vom Auslande eingeführt worden war. Die echten Japaner verachteten sie recht sehr und verkehrten mit ihr fast gar nicht, sie verheiratheten nie mit yeta. Die Verpflichtung yeta's war die, dass er den Kadaver eines Verbrechers begraben sollte, wenn der letztere enthauptet wurde; ebenso musste yeta Thierleichen, Hunde, Katzen u. s. w., welche auf Strassen lagen, hinwegschaffen. Die Hauptbeschäftigung yeta's war die Gerberei; er schlachtete auch Rinder und genass schon damals recht viel Rinderfleisch. Trotzdem verbreitet sich die Tuberkulose unter yeta nicht besonders; sie ist ebenso viel wie unter den sog. echten Japanern.
Ferner giebt es in Japan jetzt noch Orte, wo es keine eingeführte Rinder giebt und deshalb keine Perlsucht existirt und wo man dort weder Fleisch noch Milch von Rindern geniesst; da leiden die Bewohner ebenso viel an Tuberkulose, wie bei anderen Orten, wo man Fleisch und Milch von Rindern zu sich nimmt. Genauere Statistik darüber werde ich Ihnen später schicken.
Was nun mir angeht, so befinde ich mich recht gut; über meine Arbeiten u. s. w. werde ich Ihnen demnächst ausführlich mittheilen.

Mit bestem Gruss
Hochachtungsvollst

Ihr ergebenster Schüler
S. Kitasato

Zur Beantwortung von 2 Fragen aufgefordert:
1. Ist das einheimische japanische Rind für Perlsucht empfänglich?
2. Giebt es in Japan Bezirke, in welchen die Menschen an Tuberkulose leiden, die Rinder aber frei davon sind?

95/61223

No. 1

INSTITUT FUER INFEKTIONSKRANKHEITEN

Prof. Dr. KITASATO.—Director.

116/1903.

TOKYO, 28 Januar ~~189~~ 1903.

Hochgeehrter Herr Geheimrath!

Ihr werthes Schreiben vom 18. Nov. vorigen Jahres habe ich mit grösster Freude dankend empfangen. Ich möchte auf Ihre Fragen folgende antworten:

1. Es ist bei uns allgemein bekannt, dass das einheimische japanische Rind nie perlsüchtig wird. Ich werde Ihnen davon demnächst die Statistik vom Schlachtfeld schicken.

2. Die importirten Rinder (meist amerikanisch) sind fast alle perlsüchtig; sie leiden auch erst dann an Perlsucht, wenn sie nach Japan eingeführt

61/223

No. 2

INSTITUT FUER INFEKTIONSKRANKHEITEN

PROF. DR. KITASATO.—DIRECTOR.

TOKYO, ... 189.....

worden sind.

Die Mischrassen zwischen den einheimischen und importirten Rindern, gleichgültig, ob sie vaterseitig oder mutterseitig sind, leiden ebenso gut an Perlsucht, wie die importirten.

3. Die genaueren Versuche über die Empfänglichkeit der einheimischen Rinder für importirte Perlsucht sind noch nicht bekannt. Ich habe sofort 35 recht sicher einheimische japanische Rinder an Orten (im Norden und Mitten Japans), wo bis jetzt noch niemals ausländische Rinder eingeführt worden sind, bestellt, welche ich nach zwei Wochen bei mir haben werde. Ich werde dann die Versuche nach allen Richtungen hin anstellen, wie Sie publiziert haben, nämlich einige mit Perlsucht und andere mit Tuberkulose vom Menschen. Gleichzeitig werde ich zur Controlle dieselben

61/223
39

No. 3

INSTITUT FUER INFEKTIONSKRANKHEITEN

PROF. DR. KITASATO.—DIRECTOR.

TOKYO, ... 189.....

Versuche an Mischrassen und importirten Rindern machen.

Wenn Sie mir irgend weitere andere Versuche bestellen wollen, so bitte ich Sie Herr Geheimrath, mir zu schreiben; ich bin immer sehr gerne bereit.

4. In Japan ist die Tuberkulose des Menschen im Allgemeinen ebenso viel wie in Europa. Die Statistik werde ich Ihnen demnächst senden.

5. Das Vorkommen von primärer Intestinaltuberkulose bei Erwachsenen und Kindern scheint recht wenig zu sein. Hierüber werde ich auch später genauer mittheilen.

6. Früher, d. h. vor dreissig Jahren genassen die Japaner fast allgemein weder Fleisch noch Milch von Rindern. Gegenwärtig gebrauchen sie besonders in den Städten Rinder-

61/223

No. 4

INSTITUT FUER INFEKTIONSKRANKHEITEN

PROF. DR. KITASATO.—DIRECTOR.

TOKYO, ... 189 .....

fleisch und Milch; auch wird die Milch für die Ernährung der Kinder benutzt, aber im Allgemeinen noch recht wenig; in Dörfern ~~brauchen~~ wird sie fast gar nicht gebraucht.

Ich werde Ihnen einige interessante Beispiele mittheilen:

Es gab in Japan vor dreissig Jahren eine Volksrasse sog. Jeta, d. h. unreine Rasse, welche in Urzeiten sehr wahrscheinlich vom Auslande eingeführt worden war. Die echten Japaner verachteten sie recht sehr und verkehrten mit ihr fast gar nicht, sie verheiratheten nie mit Jeta. Die Verpflichtung Jeta's war die, dass er den Kadaver eines Verbrechers begraben sollte, wenn der letztere enthauptet wurde; ebenso musste Jeta Thierleichen, Hunde, Katzen u. s. w., welche auf Strassen lagen, hinwegschaffen. Die Hauptbeschäftigung Jeta's war die Gerberei, er schlachtete

61/223

No. 5.

INSTITUT FUER INFEKTIONSKRANKHEITEN

PROF. DR. KITASATO.—DIRECTOR.

TOKYO, ... 189.....

auch Rinder und genass schon damals recht viel Rinderfleisch. Trotzdem verbreitet sich die Tuberkulose unter yeta nicht besonders, sie ist ebenso viel wie unter bei den sog. echten Japanern.

Ferner giebt es in Japan jetzt noch Orte, wo es keine eingeführte Rinder giebt und deshalb keine Perlsucht existirt und wo man dort weder Fleisch noch Milch von Rindern geniesst; da leiden die Bewohner ebenso viel an Tuberkulose, wie bei anderen Orten, wo man Fleisch und Milch von Rindern zu sich nimmt. Genauere Statistik darüber werde ich Ihnen später schicken.

Was nun mir angeht, so befinde ich mich recht gut; über meine Arbeiten u. s. w. werde ich Ihnen demnächst ausführlich mittheilen.

Mit bestem Gruss
Hochachtungsvollst
Ihr ergebenster Schüler
S. Kitasato

Zur Beantwortung von 2 Fragen aufgefordert,
1. Ist der einheimische japanische Rind für Perlsucht empfänglich?
2. Giebt es in Japan Bezirke, in welchen die Menschen an Tuberkulose leiden, die Rinder aber frei davon sind?